Rüsselsheimer Echo

DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG FÜR DIE REGION

Datum: 28.09.2019

Kunst endet nicht am Schultor

KALENDER Leistungskurs stellt Ansichten zu zwölf Monaten vor

VON CHARLOTTE MARTIN

Der 13. Kalender des Leistungskurses Kunst der Gustav-Heinemann-Schule (GHS) bezeugt auf Monatsblättern das intensive Einüben der Techniken. Vor allem aber erfreut er mit individuell gewählten, talentiert ausgeführten Motiven.

Begeisterung für Kunst bezeugen die Schüler des Leistungskurses zusammen mit ihrer Lehrerin Julia Matlok (hinten, Vierte von links). Fotos: Charlotte Martin

Rüsselsheim. Die Figur des zerbrechlich wirkenden Engels, der sich in Trauer zur Erde neigt, ziert das Kalenderblatt für den Monat November im Kunstkalender der GHS. Leia Holtwick (17) hat ihn mit schwarzer Tinte und Schreibfeder gezeichnet.

Kreative Ausdruckssuche endet für die Zwölftklässlerin längst nicht mehr am Schulportal. „Ich denke derzeit darüber nach, Illustration zu studieren", sagt sie und ist damit die Vierte im Reigen der Leistungskursschüler, die erwägen, nach dem Abitur Kunst zum Beruf zu machen.

Lehrerin Julia Matlok, die neben dem Betrachten, Erschließen und Kreieren von Kunst im Klassenraum auf kunstpädagogische Kooperationen setzt, um Schülern Gestaltungsprozesse intensiv nahezubringen, freut sich über das hohe Niveau des Kalenders 2020. Da steckt spürbar mehr dahinter als das Ziel einer guten Note. Leia Holtwick erklärt: „Um den Engel richtig proportioniert hinzubekommen, habe ich mich zunächst selbst genauso hingesetzt und das Foto dann als Vorlage genutzt." Ihr zweites kalligrafisches Blatt hat verträumten Charakter, zeigt ein Mädchen mit Regenschirm.

Sprechende Bilder

Nicht nur präzise Anwendung der Techniken, die der Lehrplan vorsieht, sondern die Gedanken, die sich die Schülerinnen sowie zwei männliche Teilnehmer am Leistungskurs inhaltlich gemacht haben, lassen die Blätter wahrhaft zu sprechenden Bildern werden. Da springt ein Funke über, wenn Mike Kunisch eine mysteriöse Gott-Teufel-Figur darstellt, die vorm riesigen Erdball Namenslisten der Todgeweihten in die Weite des Alls flattern lässt: Das mysteriöse Blatt für Oktober hat Mike Kunisch in Blau und Weiß gezeichnet. Und auch das Kalenderblatt im Januar greift diese Technik auf, appelliert mit einer alten Standuhr überm See und mit dürrer, knochiger Hand an unser Wissen um Endlichkeit. Anastasia Fast hat das beeindruckende Blatt ausgeführt.

Kaum umgeblättert, lohnt erneut ein Innehalten: Die Studie eines Frauenkörpers in Bewegung von Eva George transportiert Kraft und Leidenschaft – nicht zuletzt auch durch den gesammelten, emotionalen Gesichtsausdruck. Auch zwei Stillleben, in die rätselhafte Schemen einer sich leise verändernden Materie eingebaut sind, beeindrucken: Haseeb Ali Naseer deutet in irrealem Winkel eines langstieligen Löffels schlangenhafte Mutation an. Schlicht beglückend indes ist das Kalenderblatt im Monat Mai.

Mit zarter Hand

Hannah Rüddenklau hat das Tor zum Park von Goethes Gartenhaus mit zarter Hand aquarelliert und gibt den Geist, der hier weht, anmutig wider: „Hab ein liebes Gärtgen vorm Thore an der Ilm...", schrieb der Dichter 1776 an sein „Gustchen". Schließlich kommt der Monat Dezember fröhlich als buntes Kaleidoskop verspielter Formen daher: Priyanga Vibulananthan hat Kandinskys abstrakte Kunst hübsch nachempfunden.

Julia Matlok weist zudem stolz auf das Frontblatt des Kalenders 2020 hin: Es zeigt eine Skulptur zum 100. Jahr des Waldfriedhofs, von der die Friedhofsverwalter so angetan seien, dass der Leistungskurs beauftragt wurde, weitere, kunstvolle Vorschläge für die Friedhofsgestaltung zu machen.

Keine Frage: Die nur 50 gedruckten Exemplare dieses inspirierenden Schülerkalenders dürften ruckzuck verkauft sein. Für fünf Euro das Stück. Der Kunstkalender ist im Sekretariat der GHS (Königstädter Straße 82) erhältlich.

Leia Holtwick hat bewegende Federzeichnungen für den Kunstkalender geschaffen.